

Zeitschrift:	Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde
Herausgeber:	F. Pieth
Band:	12 (1861)
Heft:	3
Artikel:	Volksschulwesen [Schluss]
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-720534

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bündnerisches Monatsblatt.

(XII. Jahrgang.)

Nr. 3.

Chur, März.

1861.

Erscheint Ende jeden Monats und kostet jährlich in Chur Fr. 2. 60 Rp.; auswärts franko in der ganzen Schweiz Fr. 3. —; Bestellungen nehmen alle Postämter an.

Redaktion von Fr. Wassali.

Inhaltsverzeichniß: 1) Volkschulwesen (Schluß). 2) Die Thierheilkunst. 3) Zur schweizerischen Volkszählung mit Bevölkerungstabellen des Bergells. 4) Statistik der Ausfuhr von der Station Chur. 5) Tageschronik. 6) Verschiedenes.

Volkschulwesen.

(Schluß.)

An der Hand des vorliegenden III. Berichtes ist ferner noch Folgendes mitzutheilen:

VII. Weibliche Arbeitsschulen. Mit Recht nimmt die Anzahl derselben in unserem Kanton von Jahr zu Jahr zu, welcher Fortschritt man theils den Prämien, die für diesen Zweck jährlich aus der Standeskasse verabreicht werden, theils aber auch besonders dem allgemein gefühlten Bedürfnisse mehr zu leisten, als bisher der Fall war, zu verdanken hat. Der Kanton zählt solche Schulen jetzt 101, während im Jahr 1855 nur 50 bestanden. Die Anzahl der Schülerinnen beträgt 2488, die durchschnittliche Besoldung der Lehrerinnen Fr. 30, wozu noch die Staatszulage von Fr. 10—20 kommt. Eine hier besonders hervorzuhebende Thatsache ist die, daß 51 Lehrerinnen den Unterricht unentgeltlich ertheilen, — ein rühmenswerthes Beispiel, das auch in anderen Beziehungen für die Schule Nachahmung verdient.

VIII. Schulräthe. Alle Schulgemeinden sind mit solchen versehen außer nur 2, wovon eine Gemeinde, Landarenca, einen sehr guten Grund dafür anführt, nämlich daß gar keine Männer (wir nehmen an außer dem Pfarrer) in der Gemeinde waren. Die Versammlungen der Schulräthe fanden zwischen 1—6 Mal zum Jahr statt, in 10 Gemeinden im J. 1859/60 kein Mal. Der Schulbesuch scheint nicht überall gemäß Vorschrift der Schulordnung stattzufinden.

IX. Das Lehrerseminar. Vom Sept. 1853 bis 1860 sind 111 Zöglinge eingetreten und 69 ausgetreten und 41 sind noch in der Anstalt. 30 erhalten frei Logis und ein Stipendium von Fr. 170 für die ersten 3 Jahre und Fr. 85 für das letzte Halbjahr, 8 haben Freiplätze. Alle genießen unentgeltlichen Unterricht. — Außer dem Direktor wirken noch speziell an der Anstalt ein Musiklehrer und ein Gehülfe. In Verbindung mit dem Seminar steht die Musterschule, welche in 6 Abtheilungen unter einem Lehrer 70—80 Kinder umfaßt.

Die Leistungen unseres Lehrerseminars sind nach dem Resultate zu schließen, das am besten bei den Prüfungen sich herausstellt, der Art, daß das Land den daran thätigen Lehrern zu großem Dank verpflichtet ist. Möchte nur auch deren und insbesondere des Direktors Wirksamkeit außer dem Seminar die wünschbare Unterstützung finden, und die Opfer, welche die Lehrer sowohl als auch finanziell der Staat in hohem Maße für das Gedeihen des Seminars bringen, nicht durch die Umstände, welche nach Austritt aus demselben die Zöglinge oft zur Ergreifung eines anderen Berufes zwingen, für die Volksschule selbst verloren sein. —

Der III. Abschnitt des Berichts behandelt in seiner ersten Abtheilung das Innere der Schulen, woraus man mit Vergnügen entnehmen kann, daß Dank den Anstrengungen der Kantonsbehörden und der Gemeinden selbst auch in den Leistungen der Volksschulen ein bedeutender Fortschritt sich ergibt. Uebrigens scheinen die Berichte in dieser Beziehung nicht die wünschbare Vollständigkeit darzubieten, so daß auch der Hauptbericht nicht die nöthige Uebersicht gewährt. Aus denjenigen Berichten, welche eine Classifikation der Schulen nach ihren Leistungen enthalten, wobei allerdings ein sehr verschiedener Maßstab der Beurtheilung bei der Verschiedenheit der Inspektoren angelegt worden sein mag, entnehmen wir diesfalls Folgendes:

Im Bezirk Albula mit 35 Schulen werden die Leistungen von 8 als sehr gut, von 9 als gut, von 7 als ziemlich gut und von 6 als mittelmäßig oder gering bezeichnet. Von 5 Schulen wird nichts berichtet.

Von den Schulen des Bezirks Borderrhein erhalten 28 die vierte Note mit gut, 13 die dritte mit ziemlich gut, 6 die zweite gleich mittelmäßig.

Den Schulen im Lungnez und Vals ertheilt der Inspektor

5 das Prädikat sehr gut

5 " " gut

4 " " ziemlich gut

5 das Prädikat mittelmässig
2 " " gering.

Die Schulen im Bezirke Vorder- und Mittelsprättigau theilen sich in
gute bis sehr gute. ziemlich gut. mittelm.

Gesamtschulen	2	6	3
Unterschulen	7	4	1
Mittelschulen	3	1	—
Oberschulen	7	3	—

Im Bezirk Inn gibt es: 5 gute und 1 ziemlich gute Gesamtschule, 4 ziemlich gute und 1 mittelmässige Unterschule, 2 gute Mittelschulen und endlich 2 sehr gute und 6 gute Oberschulen.

Die Schulen des Bezirks Maloja gehören durchgängig zu den besten des Kantons. Als sehr gut werden bezeichnet 1 Oberschule und 3 Gesamtschulen, als gut 5 Gesamtschulen, 7 Ober-, 1 Mittel- und 7 Unterschulen, als ziemlich gut 1 Gesamtschule.

Dem Berichte über den Bezirk Moesa gemäss gibt es in Calanca ziemlich gute Schulen 6, mittelmässige ebenfalls 6, im Misoxerthale sehr gute 6, gute 5, ziemlich gute 9.

Was man bei diesen Berichten über das Innere der Schulen besonders vermisst, ist die Zusammenstellung des Zustandes der Schulen während dem ganzen Zeitraum von 10 Jahren von Jahr zu Jahr und zwar mit Bezug auf die einzelnen Fächer und durch eine genaue tabellarische Uebersicht. Die Verschiedenheit der Beobachtenden ist hiebei aber immerhin störend und deswegen wird eine gleichmässige Beurtheilung unserer Volksschulen kaum durchzuführen sein.

In Bezug auf die Lehrer sagt der Bericht, daß nur wenige in allen Hauptfächern und als Erzieher Vorzügliches leisten, dagegen eine sehr beträchtliche Zahl mit guten Kenntnissen und Lehrtalent ausgerüstet sind, daß dann auch eine ziemlich zahlreiche Klasse obgleich mit Kenntnissen versehen nicht die nöthige methodische und pädagogische Vorbildung besitzen, und endlich eine leider nicht unbedeutende Zahl kaum so viel selbst weiß, als eine gewöhnliche Dorfschule zu lehren hat. — Bietet demnach die gesammte Lehrerschaft des Kantons ein sehr buntes Gemälde von Kräften und Leistungen dar, — was mit unsfern besondern Verhältnissen wesentlich zusammenhängt, — so besteht doch ein stammtüchtiger junger Lehrer und ist auch bei den meisten schwächeren meistens ein Streben nach Vervollkommenung nicht zu erkennen, so daß wir für die Zukunft zu schönen Hoffnungen berechtigt sind. Besonders das kantonale Schullehrerseminar, dann auch die Repetirkurse und end-

lich die in allen Bezirken bestehenden Conferenzen bieten uns eine Gewähr für diese Hoffnungen.

Privatschulen werden im Berichte 4 aufgeführt, nämlich:

- 1) die Anstalt in Schiers mit 30 Schulehrerzöglingen und sonstigen Schülern;
- 2) das Institut a Porta in Tettan mit 17 Zöglingen;
- 3) das Töchterinstitut in Chur mit 17 internen und 33 externen Zöglingen;
- 4) das Institut in Thusis mit nur 8 Zöglingen.

Armen- und Rettungsanstalten gibt es gemäß dem Berichte im Kanton 5, nämlich das Waisenhaus in Masans, die Rettungsanstalten in Plankis und Foral, Schiers und Löwenberg. — Eine genauere Darstellung dieser als Schulen und eigentliche Erziehungsanstalten wichtigen Institute vermissen wir im Berichte. Besonders ist über die Anstalt in Löwenberg gar nichts berichtet. Die unseres Wissens jetzt noch bestehende Anstalt in Paspels ist gar nicht erwähnt. Ist es nicht Pflicht des Erziehungsrathes, auch diese Anstalten inspizieren zu lassen? —

Wir stimmen mit dem Berichte ganz überein und wünschen nur, daß derselbe bei den Staatsbehörden und Gemeinden die so nöthige Beherzigung finde, wenn er sich am Schlusse dahin ausspricht:

„Vergleichen wir nun die Leistungen der jetzt bestehenden Schulen mit denen des vorigen Dezenniums, so wird jeder Schulmann, der mit den inneren Schulzuständen Bündens sich hinlänglich vertraut gemacht, hat, mit Freuden anerkennen müssen, daß unsere Schulen im letzten Jahrzehnd auch nach innen sehr wesentlich fortgeschritten sind.

Nicht in der grösseren Zahl der Unterrichtsfächer liegt dieser Fortschritt, sondern in der gründlichen, methodischen und darum mehr nachwirkenden Behandlung der einzelnen Fächer. Es tritt dies besonders im Sprachfache, im Rechnen, im Gesange, in Geographie und zum Theil auch im Geschichtsunterrichte hervor. Es herrscht mehr Anschaulichkeit, mehr systematisches stufenweises Fortschreiten, mehr entwickelndes Element im Unterricht als früher. Gelangen die Schüler in einzelnen Fächern langsamer zum Ziele, so wird doch mehr das selbstthätige Denken, das bewußte Verarbeiten des Lernstoffes geübt. Die Folge ist, daß dem Schüler das Gelernte mehr und nachhaltiger zum Eigenthume wird. Auch eine praktischere Richtung für die Anwendung des Gelernten auf das Leben hat der Unterricht genommen.

Fächer, die seit dem letzten Dezennium in grösserer Ausdehnung in den Lehrplan der Schulen aufgenommen wurden, sind: Der Gesang,

der vor 10 Jahren in einer verhältnismäßig sehr großen Zahl von Schulen gänzlich fehlte, die Buchführung, das Zeichnen, welche beide letztern in der früheren Periode mit Ausnahme weniger Schulen nirgends gelehrt wurden. Auch in Bezug auf innere und äußere Disziplin ist im Allgemeinen ein Fortschritt gemacht worden. Man bemerkt in den Schulstuben an den Kindern mehr Reinlichkeit und Ordnung. Allgemeiner als bisher befleischen sich die Lehrer in ihrer Behandlung der Kinder eines liebreichen humanen Benehmens, und die Schüler besuchen die Schule gern, folgen dem Unterrichte mit mehr Aufmerksamkeit, leisten dem Lehrer williger Gehorsam.

Wenn diese erfreulichen Fortschritte ganz geeignet sind, jeden Freund unseres Volksschulwesens zu Stadt und Land zu erneuerter, fortwährender Mitbeteiligung anzuregen, so ist doch noch manches Hindernis hinwegzuräumen, ehe unser Schulwesen auf denjenigen Standpunkt gelangt sein wird, wo jede Schule zu einer Pflanzschule tüchtiger Bürger und wackerer edelsdenkender und christlich handelnder Mensch wird geworden sein. Vor Allem sollte die Sorgfalt des Staates und der Gemeinden dahin gerichtet sein, mit allen Kräften auf die Heranbildung eines nach allen Seiten hin tüchtig gebildeten Lehrerstandes, auf die Beschaffung der Mittel hinarbeiten, um wo möglich jeden Lehrer in seiner äußern Existenz in eine Lage zu versetzen, um nicht durch Sorge um sein tägliches Brod in der freudigen Ausübung seines Berufes gehemmt zu werden.

Ist jenes Ziel auch noch weit entfernt, so kann es doch erreicht werden, wenn Alle, denen es um die Förderung der wahren Herzens- und Geistesbildung unter unserm Volk Ernst ist, das Werk der Jugend-erziehung nach besten Kräften fort und fort, durch Wort und That, unterstützen und ausbreiten helfen."

Zum Schlusse stellen wir aus den verschiedenen Tabellen, die dem Berichte beigegeben sind, die Hauptrubriken in der folgenden Haupt-tabelle zusammen, wobei, um nicht zu viel Raum einzunehmen, die Kreise statt der Gemeinden selbst aufgeführt sind.